ThInKPäd
Thüringer Institut
für Kindheitspädagogik
der Fachhochschule Erfurt

# Perspektiven für die Weiterentwicklung der Qualität in der Frühen Bildung

Handlungsempfehlungen auf Basis der Evaluationen zu den Thüringer Landesprogrammen

vorgestellt auf dem 2. Thüringer Vielfaltkongress an der FH Erfurt

VIELFALT VOR ORT BEGEGNEN

ThE Kiz
Thüringer Eltern-Kind-Zentrum

Sprach-Kita

1. Die zusätzlichen, durch die Landesprogramme finanzierten Funktionsstellen haben zu einer spürbaren Verbesserung der Strukturqualität in den Einrichtungen während der Projektdauer geführt. Die Effekte zeigen sich sowohl quantitativ (Verbesserung der Personalressourcen) als auch qualitativ (Brückenfunktion zwischen Leitung, Team, Kindern und Familien).

   *Empfehlung*: Die dauerhafte Etablierung thematisch klar konturierter Funktionsstellen im Personalgefüge von Kindertageseinrichtungen stellt einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung dar.

2. Funktionsstellen ermöglichen, Führungskonzepte im Sinne einer „distributed leadership“ (geteilten Führung/Führungsteams) weiterzuentwickeln und das pädagogische Management zu entlasten und zu stärken.

   *Empfehlung*: Um die Weiterentwicklung von Führungskonzepten und die Leitungsqualität in der Frühen Bildung zu fördern und Einrichtungsleitungen zu stärken, sollten Funktionsstellen auf Leitungsebene angesiedelt, entsprechend qualifiziert und fachlich vernetzt sein.

3. Für die nachhaltige Implementierung und Verankerung von Maßnahmen der Qualitätsentwicklung ist eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit im Gesamtteam erforderlich.

   *Empfehlung*: Kita-Teams brauchen im Rahmen der Verfügungszeit gemeinsame, zusätzliche Zeitressourcen für Austausch, Reflexion und Fallarbeit. Regelmäßige, über Schließtage abgesicherte fachliche Teamtage sollten als Qualitätsstandards von Kindertageseinrichtungen verbindlich etabliert werden.

4. Qualitätsentwicklung lebt vom „Blick über den Tellerrand“. Sie wird durch ein Netzwerk aus Fachberatung und Einrichtungsverbünden, durch Weiterbildungen und Arbeitsgemeinschaften angeregt und konstruktiv bereichert.

   *Empfehlung*: Fachberatung, aktive Netzwerkarbeit und Weiterbildung unterstützen Qualitätsentwicklungsprozesse und sind als wesentliche Bestandteile von Qualitätsoffensiven zu berücksichtigen.

5. Es zeigt sich, dass Einrichtungen mit besonderen adressat*innenbezogenen und/oder sozialräumlichen Herausforderungen einen erhöhten Bedarf an zusätzlichen, multiprofessionell ausgerichteten Personalressourcen haben. Erfolgreich erprobt wurde in diesem Zusammenhang u. a. Kita-Sozialarbeit.

   *Empfehlung*: Einrichtungen mit besonderen adressat*innenbezogenen und/oder sozialräumlichen Herausforderungen bedürfen des besonderen Augenmerks bei der Gestaltung von Programmen und der Absicherung nachhaltiger Strategien.

6. Sowohl inhaltlich als auch strukturell finden sich Schnittmengen zwischen den unterschiedlichen durch das Land Thüringen finanzierten Programme („Sprach-Kita“, „Vielfalt vor Ort begegnen“, „ThEKiZ“). Die unterschiedlichen administrativen Prozesse stellen Träger z. T. vor Herausforderungen.

   *Empfehlung*: Zur Vereinfachung von administrativen Prozessen und im Sinne einer transparenteren Förderstruktur wäre ein modulares Programm mit thematisch klar fokussierten Bausteinen (z. B. Kita-Sozialarbeit, sprachliche Bildung, inklusive Bildung) zu empfehlen.

7. Aufgrund der Komplexität pädagogischer Qualitätsentwicklung, die in der Regel mit Change-Prozessen in der Gesamtstruktur pädagogischer Organisationen einhergeht, erweist sich ein in Phasen ablaufender, längerfristig angelegter Prozess als zielführend.

   *Empfehlung*: Programme sollten mit Laufzeiten von mindestens fünf Jahren anlegt sein, um Implementierungsphasen nicht vorzeitig zu unterbrechen.

8. Die kontinuierliche evaluative Begleitung der Qualitätsentwicklungsprozesse in den Einrichtungen ermöglicht eine mehrdimensionale Erhebungsstrategie. Die Perspektiven verschiedener Stakeholder (z. B. auch Nutzer*innen der Einrichtungen) sollten berücksichtigt werden. Auf diese Weise werden differenziertere Aussagen zu Veränderungen und Wirkungen und damit eine effiziente Outputsteuerung möglich.

   *Empfehlung*: Um Qualitätsentwicklungsprozesse nicht allein im Sinne einer Input-Steuerung zu unterstützen, empfiehlt es sich, evaluative Begleitmaßnahmen als festen Bestandteil von Programmen einzuplanen.

Erfurt, 14.03.2025 Prof. Dr. Barbara Lochner und Prof. Dr. Michaela Rißmann